

KITAH AUSVIVA

Newsletter Dezember 2023



Liebe Eltern
Liebe Kinder
Liebe Viva Freunde



Immer ein bisschen weiter gehen,
Schritt für Schritt, Tag für Tag, in
dem Tempo, das dein Herz dir sagt und
soweit wie deine Beine dich heute tragen.

Schritt für Schritt, dr Bärg z dūr uf....Tritt für Tritt, zum
Lagerhus!

Zur Melodie von Kunz haben wir unser Lagerlied
gesungen! Noch jetzt liegt es uns auf der Zunge und wir
singen es immer wieder laut und gerne.

Wir werden diesen Input beibehalten;
Schritt für Schritt unseren Sozialraum erkunden.
Schritt für Schritt den Alltag begehen.
Schritt für Schritt im angemessenen Tempo, dass
wünsche ich euch allen.

Viel Vergnügen beim Lesen und eine friedliche und
lichtvolle Winter- und Weihnachtszeit!

Herzliche Grüsse Angi

Inhalt: Unser Thema den Einfluss der Sozialräume auf die kindliche
Entwicklung, Fotos «ich», Viva Herbstlager, Gratulationen und
vieles mehr

Was «meint» beziehungsweise heisst Sozialraumorientierung?

Der Sozialraum von Vorschulkindern bezieht Beispielsweise ihren ersten Bildungsort (die Familie und deren Lebenswelt) und ihren ersten geografischen und infrastrukturellen Aktionsradius (die Kita, der Spielplatz, der Kiosk) mit allen subjektiv erlebten emotionalen Beziehungen mit ein.
Quelle Internet

Den Kindern ihren ersten öffentlichen Raum in ihrem Tempo und ihrem Empfinden vorzuleben und zu begleiten empfinde ich als sehr wichtig!

Als ich zum Beispiel mit unserem Sohn, zur Bäckerei Laube (vorher Bäckerei Oesch) gegangen bin, verhielt es sich so; Selbstverständlich «zu Fuss», im Tempo vom Kind und ohne Handy in der Hand, haben wir den Weg gemacht.

Oh schau, der Bauer mit dem grünen Traktor, was der wohl gerade macht? Da ist der Grützbach mit seiner Brücke, wo wir die Löwenzahn Blätter zu Schiffli umfunktioniert haben und auf den Wasserweg geschickt haben. Dann kam der grosse Fuhrpark vom Baugeschäft, was es da zu bestaunen gab! Und dann wieder eine Brücke. Ist mein Schiffli schon bis hierhergekommen? Oh da kommt ein Zebrastreifen, Stopp! Was müssen wir jetzt machen? Genau, warte, luege, lose, loufe! Und jetzt ist da noch der Pestalozzibrunnen beim Bäcker Laube. Im Brunnen kurz die Hände nass machen und dann im Geschäft den Einkauf tätigen.

So konnte unser Sohn viele Verknüpfungen erstellen. Die später für seinen Kindergartenweg, seinen Schulweg und noch später für sein Vereinsleben von grossem Wert waren.

Angelika Senter, Krippenleitung

Was ist eigentlich Sozialraumorientierung?

WAS IST EIGENTLICH SOZIALRAUMORIENTIERUNG?



ORIENTIERUNG AM WILLEN



**UNTERSTÜTZUNG VON
EIGENINITIATIVE UND SELBSTHILFE**



**KONZENTRATION
AUF DIE RESSOURCEN**



**AKTIVITÄTEN SIND IMMER
ZIELGRUPPEN- UND
BEREICHSÜBERGREIFEND**



**KOORDINIERT
ZUSAMMENARBEIT**



Quelle www.caritas.de/glossare/sozialraumorientierung



Soziale Räume durch Vernetzung stärken

Die frühkindliche Bildung findet in unterschiedlichen Kontexten und an wechselnden Orten statt. Dies bedeutet, dass zahlreiche Personen an der Mitarbeit beteiligt sind, um einen Übergang zu gestalten. Um eine Vernetzung der sozialen Räume zu ermöglichen, entstehen unausweichlich Übergänge. Der Alltag von jungen Kindern ist geprägt von zahlreichen Situationen die einen Übergang von sozialen Räumen beinhalten, beispielsweise Familie, Kita, Schule, Umzug usw. All diese Übergänge sind für die Kinder herausfordernde Entwicklungsaufgaben, welche Entwicklungspotenzial aber auch -risiken bergen. Denn in kürzester Zeit muss sich das Kind auf eine neue, eventuell unbekannte, Situation und Menschen einstellen. Demzufolge bedarf ein Übergang eines Sozialraumwechsels einer aufmerksamen Begleitung durch die Erwachsenen. Um dies zu ermöglichen, müssen die Rahmenbedingungen den involvierten Parteien bekannt und anwendbar sein. Existieren Regeln, zum Beispiel in Institutionen wie der Kita, die für einen Übergang geschaffen wurden (Rituale), gilt es diese umzusetzen, um dem Kind eine stetige Orientierung und Sicherheit vermitteln zu können. Dabei stellen sich zusätzlich die Fragen, was braucht das Kind individuell, um sich in dieser Situation sicher zu fühlen und mit welchen Ressourcen können die Beteiligten dies abdecken (Individuelles Ritual schaffen, z.B. Kraftstein, Puppe usw.). Durch die Übung der Übergangsbewältigung stärkt das Kind Kompetenzen wie aktive Bewältigungsstrategien mit Abschied und Neuem, sowie Emotions- und Selbstregulationsfähigkeiten und Eigenständigkeit.

Dominik Senter, Teamleiter



Sozialräume als Handlungsräume

Sozialraumorientierung beinhaltet die Aufgabe, den Sozialraum (Lebenssituation) des Kindes und seiner Familie im Blick zu haben und sie als Ressource für die Gestaltung der sozialpädagogischen Arbeit zu nutzen. So ist es für uns als Kita wichtig, das Umfeld der von uns betreuten Kinder zu kennen. Tatsache: ein kleines Kind kommt nur irgendwo hin, wenn es seinen Bezugspersonen dort gefällt. Um dem Kind den bestmöglichen Rahmen für seinen Sozialraum zu bieten, ist es also enorm wichtig, dass Eltern und Fachpersonen ihre Bildungspartnerschaft pflegen. Denn bei der Sozialraumarbeit in Kitas spielt das Mitwirken des sozialen Umfeldes der Kinder eine zentrale Rolle.

Eltern sind die Experten für ihre Kinder. So stellen wir euch bei der Eingewöhnung viele Fragen und freuen uns über alles, was ihr uns zu eurem Kind erzählen könnt. Alles, was ihr uns erzählen könnt, von der Schwangerschaft über die Geburt bis hin zum heutigen Lebenstag des Kindes kann wichtig sein, um es in seiner persönlichen Entwicklung zu unterstützen. So finden im besten Fall die Bildungs- und Erziehungsprozesse im Zusammenwirken mit den Fachkräften und dem ganzen sozialen Umfeld des Kindes statt. *«Ein Garant für die Qualität des Sozialraumes sind die darin lebenden Menschen.»* (Orientierungsrahmen für Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung Schweiz)

Sara Kohler, Kindheitspädagogin HF / GL Sonne



Soziale Räume – aus Sicht des Kindes denken

Für Kleinkinder heisst Lernen Spielen. Dies bedeutet für uns Erwachsenen, dass wir den Kindern ein entsprechendes Lernumfeld bieten müssen. Im Spiel ahmen die Kinder Erwachsene, andere Kinder oder Situationen nach, um zu verarbeiten oder zu lernen. So ist es für uns wichtig den Kindern, dem Alter und den Bedürfnissen entsprechende Lernumgebungen zu schaffen. Wenn ich z.B. sehe, dass die Kinder vermehrt mit den Puppen im Wagen herumfahren, Plüschtiere füttern und Kontakt zu den Babys suchen, gestalte ich eine Puppenecke mit Puppenbett, Wickeltisch, usw. Dieses Angebot bleibt dann so lange bestehen, bis das Interesse nachlässt oder von einem anderen Thema abgelöst wird. Dadurch kann ich die Interessen der Kinder, die ihrem aktuellen Entwicklungsstand entsprechen, und ihre natürliche Neugier miteinander verbinden, um so ihr Lernumfeld zu gestalten. Damit das Angebot spannend bleibt, kann über Wochen dann jeweils ein neues Utensil dazu gegeben werden z.B. ein Töpfchen oder ein Maxicosi. Wichtig ist, daran zu denken, dass auch der Aussenbereich als Lernumgebung zählt. Hier sind spannende Angebote möglich. Oft sind die Kinder in der Natur schon mit dem Entdecken ihrer Umwelt zufrieden und stellen dazu Fragen z.B. warum fallen die Blätter vom Baum? Diese Fragen können dann kindgerecht erklärt werden. z.B. im Winter ist der Baum müde und schläft. In der KITA heisst lernen auch mit anderen Kindern entdecken und gemeinsame Erlebnisse gestalten. Miteinander lernen und entdecken stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Caroline Burkolter,
GL-Stern und Sternschnuppe



Sozialräume und Integration

In der Gruppe Stern sitzen die Kinder vor dem Mittag im Kreis. Wir singen "Bruder Jakob". Da Kinder im Kreis sind, die diese Sprachen Zuhause reden, entscheide ich noch "Bruder Jakob" auf Italienisch, auf Englisch und auf Französisch zu singen. Alle Kinder klatschen und wir singen weiter.

Jedes Kind möchte sich überall, wo es sich aufhält, willkommen fühlen und einbezogen werden.

Ein Kind, das sich zugehörig fühlt und partizipieren kann, erweitert seine sozialen Kompetenzen und lernt, Verantwortung zu übernehmen. Im Miteinander erlebt das Kind Gleichheit und Unterschiede und lernt, Vielfalt als Normalität zu begreifen. Dies ist für das Kind eine zentrale Entwicklungsaufgabe.

Unterschiedliche soziale Räume (wie z.B. die Kita, das Elternhaus, der Freundeskreis, die Spielgruppe, die Sportgesellschaft, etc.) sind wichtig, um die Integration in verschiedene Gemeinschaften zu ermöglichen. Aus diesem Grund sollten ALLE soziale Räume für ALLE Kinder und ihre Familie einladend sein, egal welcher Ethnie oder Schicht jemand angehört. Denn das Bedürfnis einbezogen zu werden gilt auch für die Eltern und die ganze Familie.

Alessia De Ruvo, FaBe K



Soziale Räume als Erfahrungsraum gestalten



Franz (3 Jahre) spielt mit seinen Freunden oft Verchäuerlis im Rollenspiel, indem sie Puppenkleider und Pfannen in die Körbe packen. Ich habe Franz gefragt ob er eine Verkaufsecke mit mir gestalten möchte. Auch seine Freunde wollten sofort helfen. Gemeinsam haben wir den Chrämerladen aus dem Keller geholt und im Rollenspiel aufgestellt. Schon im Keller habe ich die Kreativität der Kinder gespürt, indem sie mir sagten was sie alles für den Verkaufsladen benötigen. Jetzt kann sich Franz mit seinen Freunden im Rollenspiel zurückziehen und sich mit seinen Spielideen rund um das Verkaufen austoben.

Das Kind in seinen individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen zu unterstützen ist die Hauptaufgabe aller Erwachsenen die mit Kindern zu tun haben. Daher achten wir darauf, dass wir auf die Bedürfnisse und Interessen von unserem Gegenüber eingehen. Wir schaffen den Kindern Raum zum Toben, Platz um kreativ zu sein, um sich zurück zu ziehen oder sich mit anderen Kindern auszutauschen.

Zoé Darbellay, FaBe K



Soziale Räume für Beziehungsgestaltung

Fränzi (9 Monate), Käthi (12 Monate) und Susi (2 Jahre) sind in der Sternschnuppe auf dem Boden und im Raum liegt ein Ball. Fränzi krabbelt zu dem Ball und rollt ihn in die Richtung von Käthi. Käthi greift nach dem Ball und rollt ihn zu Susi. Susi nimmt den Ball und gibt ihn mir und ich rolle den Ball zurück zu Fränzi. Dabei haben die Kinder den Ball nicht aus den Augen gelassen. Ich hole 3 Bälle aus der Kiste und nach einander rolle ich einen Ball zu jedem Kind, dabei nenne ich jeweils den Namen der Kinder. Die Kinder beobachten das Geschehen und wir wiederholen es erneut.

Von Geburt an tragen Kinder einen Beitrag zur sozialen Gemeinschaft bei.

Mit dem hin und her rollen des Balles von Kind zu Kind wird das Gefühl von Gemeinschaft vermittelt. Ich gehöre dazu.

Mit der Interaktion (Miteinander) und Austausch mit Mitmenschen wird das Sozialverhalten gestärkt.

Beziehungen werden gestärkt und gefördert, wenn sich die verschiedenen Personen im sozialen Raum geborgen, zugehörig und wohlfühlen.

Damit Menschen die aktive Beziehungsgestaltung besser gelingt, kann ich mit der Gestaltung des Sozialraumes Einfluss nehmen. Dabei achte ich auf

Rückzugsmöglichkeiten, ansprechende Einrichtung, Angebote die den Bedürfnissen und Ressourcen entsprechen, gutes Licht, angenehme Raumtemperatur und frische Luft.

Vali Meier, Miterzieherin Sternschnuppe



Sozialraum Natur

Es sind Sommerferien. Wir sind mit der Kindergruppe den ganzen Tag im Wald. Es sind Kinder von 2 Jahren bis 6 Jahren dabei. Auch mein Hund Kalle ist da, er ist in seiner Hundebox. Ein älteres Paar kommt mit einem kleinen Hund vorbei, wie jede Woche, wenn wir da sind. Die Frau setzt den Hund hin und die Kinder dürfen die Hand hinhalten, damit er schnuppern kann. Dann kommen zwei Reiterinnen vorbei. Ich hole die Kinder auf eine Seite und fordere sie auf, ruhig zu sein. «Wiso lislig?», fragt Fritz (5Jahre). Ich erkläre Fritz, dass Pferde Fluchttiere sind und nicht gerne Lärm haben. Und weil der Wald für alle da ist, nehmen wir aufeinander Rücksicht. «Aber dr Hung het kei Angscht gha vori», sagt Fritz. «Nei, gäu. Dä gseh mir ebe jedi Wuche. De kennt üs dr Hung und weiss das do vöu Chinder si», erkläre ich weiter. «Wiso chöi mir de dr Kalle nid streichle?», fragt Fritz. «Mit däm due ig ebe träniere. Drum blibt dä grad ir Box. Du kennsch sicher no angeri Tier wo me ou nid cha streichle oder?», frage ich. «Joo!» ruft Fritz. «Igeli wöu das macht weh, mängisch mis Büsi, Ameise, Spinnele, Tube ir Stadt gö ou nid und...» In der Natur finden alle einen Platz und wenn man sich Zeit nimmt, etwas was einem interessiert. Tiere haben keine Vorurteile und nehmen jeden Menschen so an, wie er ist, wenn man auch gut zu ihnen ist.

Barbara Kohler, Wald Spielgruppenleiterin



Partizipation im Sozialraum



Zuerst einmal, was bedeutet Partizipation überhaupt? Partizipation bedeutet das Kind im Alltag teilhaben und teilnehmen zu lassen. Es bedeutet auch, das Kind bei Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die das Zusammenleben betreffen miteinzubeziehen. Um zu partizipieren, braucht es von der Betreuungsperson Offenheit, Flexibilität, Selbstvertrauen und Betroffenheit des Kindes. Je grösser die Betroffenheit des Kindes ist, desto grösser ist das Interesse. Durch das Mitentscheiden und Mitbestimmen wird die Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl des Kindes gefördert. Ebenfalls wird dem Kind durch das Mitbestimmen eine Wertschätzung entgegengebracht und dessen Motivation für das selbstbestimmte Handeln steigt, des Weiteren vergrössert sich der Handlungs- und Entscheidungsspielraum des Kindes. Somit wird die Autonomie mitgefördert.

Beispiel aus dem Alltag:

Alle Früchte beim Z'vieri wurden aufgegessen, Fritz (3 Jahre) kommt zu mir und fragt mich, ob er noch eine Frucht aus dem Keller holen darf. Ich frage ihn auf was für eine Frucht er Appetit hat und das Kind nennt mir mehrere. Ich sage: «Okay, du hast mehrere Vorschläge gebracht. Kannst du dich für eine Frucht entscheiden?», das Kind sagt ja und geht in den Keller eine Frucht holen.

In dieser Situation durfte das Kind mitsprechen, mitentscheiden und selbstständig seinen Entscheid ausführen.

Leonie Schneider, Lernende 3. Lehrjahr



HERBSTLAGER

Vom 30.9. – 06.10.2023 in Emmetten
Thema „Mittelalter“





IM KANTON **solothurn**
 unterstützt durch den Max-Müller-Fonds

kindundjugend.so
 Dachverband Kinder- und Jugendarbeit
 Kanton Solothurn

Herzlichen Dank an den HeLa-Beitrag
 von „kindundjugend.so“ sowie den
 weiteren Sponsoren, welche es uns
 mit ihrer Unterstützung ermöglichen
 das Lager durchzuführen

Bilderbücher Sozialraum

„Wer bestimmt hier eigentlich?“ – Jeanette Boetius

Spannung und Begeisterung liegen in der Luft:
Der Pausenhof der Primarschule soll ein neues Gesicht bekommen und die Schulleitung hat entschieden, die Kinder aktiv in den Gestaltungsprozess einzubeziehen – ein Paradebeispiel gelebter Demokratie.



„Der Geräusche Händler“ – Kathrin Rohmann
ISBN 978-3-95728-717-5

Ein besonderes Vorlesebuch über eine
liebenswerte Person, die in ihrem Laden
Geräusche für alle Fälle im Angebot hat.



Viel Spass beim Lesen und Ausprobieren. Viva Team 😊



Herzlich Willkommen „Thesi“

Wir möchten Theresia Marti-Gasche, einfach Thesi genannt, im Viva willkommen heissen. Sie unterstützt uns im Huusdienst, als «gute Fee» oder eben als «üsi Perle»!

Viele kennen Thesi wahrscheinlich schon, ihre Tochter Sonja, führt den Hofladen «Linde-Hof». Dort ist Thesi auch ab & zu anzutreffen, wenn sie nicht gerade bei uns im Viva ist.

Mehr will ich nicht verraten, eurer Kinder werden von Thesi erzählen und ihr trifft sie im Viva, im Hofladen und in Däredinge 😊.

Angelika Senter, Kitaleitung



für „10 Jahre“

2013



2023



Am 01. August 2013 hat sich Sara im Viva einen Eindruck als Praktikantin verschafft. Dann „ja“ gesagt zu der Ausbildung zur Fachfrau Betreuung mit der Fachrichtung Kind und die Ausbildung mit EFZ abgeschlossen. Wissbegierig und voller Elan, nach vielen Weiterbildungen und ihrem HF-Studium zur HF-Kindheitspädagogin ist Sara definitiv im Viva angekommen.

Im Alltag begleitet Sara als Co-Leitung Pädagogin, die Kita-Leitung, die Eltern und die Kinder.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei Sara für ihren Einsatz im VIVA und gratuliere zum Jubiläum

«ICH»



«ICH»



«ICH»



«ICH»



«ICH»



«ICH»

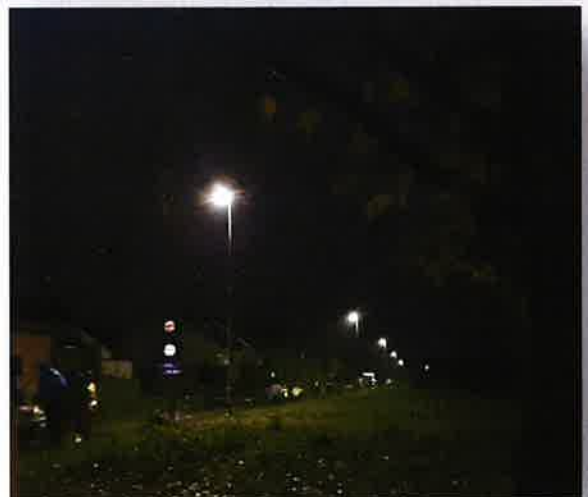


«ICH»



Latärne Wäg

Aufgrund grosser Nachfrage nach einem Laternenumzug für die ganze Familie haben wir dieses Jahr den «Latärne Wäg» ins Leben gerufen. Dazu haben wir mit den Kindern auf einer abgesteckten Route Ständer mit je einem Teil einer Geschichte verteilt. Mit einer Karte, welche am Start beim Oberdorf Schulhaus per App heruntergeladen oder abfotografiert werden konnte, konnten sich die Familien selbstständig mit den gebastelten Laternen auf den Weg machen und die Geschichte lesen.



FAMILIENTANZSPASS

TANZSPASS FÜR GROSS UND KLEIN

Für Kinder zwischen 0 – 13 Jahren und eine erwachsene Begleitperson.

Was euch erwartet? Bewegung und Spass!

Was ihr braucht? Anti-Rutsch-Socken für euch und euer Kind und gute Laune.

**FOLGT DEN CHOREOS ODER BEWEGT EUCH FREI
ZUM RHYTHMUS DER MUSIK.**

Kommt ab dem **5. September** zum Familientanzspass
und lasst euch mitziehen in ein musikalisches Training
voller Lachen, Schwitzen und Bewegung.

**Jeden Dienstag 18:30 – 19:30 Uhr
im TAMTAM Zentrum für Tanz & Bewegung,
Hauptstrasse 68, 4566 Kriegstetten**

Kosten: 18 CHF pro Erwachsener. Kinder sind gratis,
max. 2 Kinder pro Erwachsener.

**Alle Begleitpersonen sind mit ihren kleinen
Tanzpartnern herzlich willkommen.**

Anmelden bei **Alessia De Ruvo** (deine Tanzleiterin)
per Email an alezoey.adr@gmail.com
oder per Whatsapp auf +41 76 824 46 82

Teamweiterbildung vom 09.09.2023 und 28.10.2023

Mit:

Edgar Gusset, Lehrperson EFZ, HF
& Lernender auf Lebenszeit
Berufsfachschule Basel

Die 5 besprochenen Themen;

1. Beobachten, reflektieren und dokumentieren
2. Bildungsprozesse und Lernumgebungen gestalten
3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften pflegen
4. Übergänge begleiten und gestalten
5. Planen und Evaluieren



ERMUTIGUNG – KORREKTUR – WERTSCHÄTZUNG

Diese 3 Worte legte Edgar uns zum Abschluss der Weiterbildung auf den Tisch. Er sieht diese Begriffe im VIVA-Team / um unsere Arbeit auf diesem hohen, pädagogisch wertvollen Level weiterzuführen.

Tuusig Dank an das Viva Team



Wir schauen ob das Mitbringsel von Edgar weiter wächst & gedeiht. 😊

Wenn wir weiterhin so zusammenarbeiten, miteinander kommunizieren, uns offen, ehrlich und auf der Sachebene begegnen kommt alles wie es kommen soll!

Herzlichen Dank euch allen!

Winter- und Weihnachtszeit im VIVA



In der Adventszeit werden wir mit den Kindern auch den Samichlaus besuchen, feine Weihnachtschrömli backen, basteln, Lieder singen und Verse üben.

Am 12. Dezember 2023



Eröffnen wir unser „Adventsfenster“ mit der Geschichte von Lieselotte Weihnachtskuh von Alexander Steffensmeier.

Endlich ist Heiligabend!

Lieselotte will mit dem Postboten noch die letzten Pakete verteilen, und dann steht der Weihnachtsfeier auf dem Hof nichts mehr im Weg. Aber da entdeckt sie plötzlich die Wunschzettel, die sie schon vor Wochen mit ins *Postamt* genommen hatte. Die sollten doch längst beim Weihnachtsmann sein! Ach du meine Güte! Jetzt wird niemand auf dem Bauernhof Geschenke bekommen. Und sie ist auch noch schuld. Es gibt nur eine Lösung - Lieselotte muss als Weihnachtskuh einspringen. Das kann ja so schwer nicht sein: Sie muss nur herausfinden, was sich die anderen wünschen, und die Geschenke dann schnell noch selber basteln. Nur leider ist Lieselotte doch nicht ganz so geschickt, wie sie dachte, und die Basteleien gehen gründlich daneben. Was war das bloss für ein Weihnachten. Kein Schnee, keine Geschenke? Das hat sie sich ganz anders vorgestellt. Aber auf Lieselottes Freunde ist Verlass und so feiern sie alle zusammen ein fröhliches und gemütliches Weihnachtsfest.

Wir wünschen euch allen viel Vergnügen bei einem freidlichen Spaziergang durch Däredinge zu den beleuchteten Fenstern.

- ➔ Einen herzlichen Dank geht an die Frauengemeinschaft Derendingen im speziellen an Marlies Coldebella für die Organisation des alljährlichen "Däredinger Adväntskaländer".



Unser Teamanlass fand im November statt, bei feinem Essen und lustigem Frage -und Antwortspiel.

Merci Sara & Caroline,
für euren Beitrag 😊



Verein KITAHAAUSVIVA
Hauptstrasse 89
4552 Derendingen
info@kitahausviva.ch
www.kitahausviva.ch



Spendenkonto:
Raiffeisenbank Wasseramt Mitte
CH22 8080 8002 1079 9071 0
Verein KITAHAAUSVIVA
Hauptstrasse 89
4552 Derendingen

Ein herzlicher Dank an unsere Sponsoren

- ❖ Stiftung Alpenblick der Wasserämter Jugend, Lohn-Ammannsegg
- ❖ Familie Senter, Matzendorf
- ❖ Familie Böni Flüeli, Rüttenen
- ❖ Seraphisches Liebeswerk, Solothurn →
- ❖ Familie Bähler, Derendingen
- ❖ Familie Stampfli Jürg, Derendingen
- ❖ Reusser Transporte AG, Biberist →
- ❖ Hofladen Lindenhof Sonja Marti, Derendingen
- ❖ Re-forest Gartenbau, Derendingen →

- ❖ Max-Müller-Fonds - kindundjugend.so →



REUSSER
TRANSPORTE AG

III KANTON **solothurn**

Unterstützt durch den Max-Müller-Fonds



kindundjugend.so

Dachverband Kinder- und Jugendarbeit
Kanton Solothurn

Seraphisches Liebeswerk Solothurn

Die KünstlerInnen:

Lorenzo, Edoardo, Raul, Paul